

als zweite, ~~den~~ Gnostiker Valentin um 160 aus der Stadt zu entfernen. Hier schrieb um dieselbe Zeit der Apologet Justin kurz nach 150 gegen die Ketzer, begründete eine neue ~~Form~~ sakramentale Form des Abendmahls und schrieb seine Apologien an die Kaiser Antoninus Pius und Mark Aurel; er sah die wahre Philosophie im Christentum und wurde dadurch zum "apologetischen Klassiker". Bald darauf kam es zu jenem Osterstreit zwischen Bischof Viktor von Rom und den Kleinasiaten, in dem die Ansicht des römischen Bischofs von vielen anderen grossen Christengemeinden als die richtige anerkannt wurde. Noch bedeutsamer wurde der Streit zwischen Hippolyt, dem Hauptvertreter der Logos-theologie, und dem römischen Bischof Kallist, was Hippolyt in seinem Ketzerbuch von dem schändlichen Vorleben des Kallist erzählt, ist für die Forschung unkontrollierbar. Der eigentliche Gegensatz zwischen den beiden Gegnern bestand darin, dass Hippolyt in einer ganz anderen geistigen Welt lebte als Kallist. Wir kennen ihn aus seiner Ostertafel und aus seiner Chronik und erfahren, dass er deswegen als Gelehrter hochangesehen war, aber er war mehr Gelehrter als Seelsorger und Bischof, und zweifellos handelte Kallist klüger, als er in der von politischem und geschäftlichem Leben erfüllten Reichshauptstadt die urchristliche Sittenstrenge nicht mehr im vollen Umfange aufrecht erhielt und für den Bischof das Recht in Anspruch nahm, Totsündern Vergebung zu gewähren und sie nach der Busse wieder in die Gemeinde aufzunehmen. Er hat damit und ebenso mit seinem Ehedekret, durch das er den christlichen Frauen senatorischen Ranges die Heirat mit christlichen Männern, auch mit Sklaven, erlaubte, der Kirche den Weg zur Welteroberung eröffnet und ist dabei im Grunde genommen mit dieser seiner Stellungnahme dem Vorbilde Jesu gefolgt, der sich gerade der Sünder (z.B. des sündigen Weibes, Luk. 7, 36-50) angenommen hatte. Schon um die Mitte des 3. Jahrhunderts wurde Hippolyt nur noch als Märtyrer des Jahres 235 gefeiert, aber als Schriftsteller und Gelehrter blieb er ~~nur noch~~ im Osten bekannt, zumal sich die römische Gemeinde damals von ihrer griechischen Tradition löste und nur noch lateinisch redete und schrieb. Das liess den Gelehrten und Schriftsteller Hippolyt in Rom bald in Vergessenheit geraten. Seitdem beginnt auch das Ansehen des römischen Bischofs nach aussen hin zu wachsen. Man merkt das an der regelmässig geführten Papstliste und ihren genauen Daten, an der Schaffung einer gemeinsamen Grabstätte für alle römischen Bischöfe in der Kallistkatakomben, an der neuen Organisation des römischen Klerus durch Bischof Fabian, der die Stadt in 7 Diakonats-Bezirke einteilte, die Jahrhunderte hindurch Bestand behielten, an der Begründung der Pfarreien mit 42 Presbytern und der sogen. Titelkirchen - 18 der heutigen Titelkirchen Roms stammen aus der Zeit vor Konstantin. Derselbe Bischof Fabian ~~ist~~ dann 250 als eines der ersten Opfer der Christenverfolgung des Kaisers Decius ~~als Märtyrer~~ gestorben. - Unmittelbar nach dieser Verfolgung ist es noch einmal zu einer scharfen Auseinandersetzung über die Frage der in der dezianischen Verfolgung Abgefallenen, der sogen. Lapsi, gekommen. Sie war zuerst in Karthago akut geworden, wo damals seit 248/49 als erster grosser Bischof oder "Papst" der afrikanischen Kirche Cyprian die Gemeinde leitete. In der dezianischen Verfolgung hatte er Karthago verlassen, aber von seinem Zufluchtsort aus die Oberleitung der Gemeinde in der Hand behalten. Den römischen Angriffen wegen seines Verhaltens trat er energisch entgegen und erreichte schliesslich durch den gemeinsamen Gegensatz gegen die "Konfessoren", die von ihren Gefängnissen aus die Entscheidung über die Wiederaufnahme der "Lapsi" in die Gemeinde beanspruchten, die Zustimmung der Römer und damit eine starke Unterstützung seiner eigenen Position. Aber als auch in Rom wie in Karthago eine zwiespältige Bischofswahl erfolgte, wurde die darauffolgende Verbindung der Konfessoren Roms mit den Konfessoren Karthagos zu einer schweren Gefahr für den monarchistischen Episkopat. Auf die Einzelheiten des sich daran schliessenden Kampfes braucht hier nicht eingegangen zu werden. Schliesslich stand in dieser Angelegenheit der römische Bischof Stephanus gegen den Bischof Cyprian

(138-161)  
L (161-180)

1295  
\* Lapsi  
177. 2514